

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 101 (2007)

Heft: 4

Rubrik: Regierungskandidaten reden mit Behinderten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

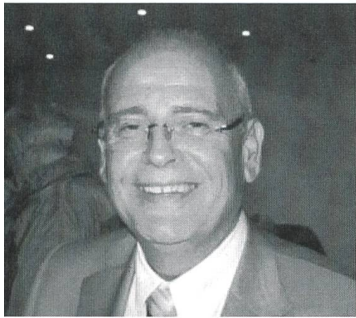
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regierungsratskandidaten reden mit Behinderten



Markus Kägi, SVP



Thomas Heiniger, FDP



Martin Bäumle, Grünliberale



Martin Graf, Grüne



Johannes Zollinger, EVP

Fünf Kandidaten für den Zürcher Regierungsrat diskutierten am Dienstag, 20. März 2007, im Behindertenwerk St. Jakob an der Kanzeleistrasse in Zürich. „Auch Behinderte sind mobil. Was ist das dem Zürcher Regierungsrat wert?“ heisst der Titel der Veranstaltung, die von Tixi Zürich, dem Fahrdienst für Menschen mit einer Behinderung, organisiert wurde.

Charmant und kompetent moderiert Christine Loriol die Podiumsveranstaltung mit den Zürcher Regierungsrats-Kandidaten Markus Kägi (SVP), Thomas Heiniger (FDP), Martin Bäumle (Grün-Liberale), Martin Graf (Grüne) sowie Johannes Zollinger (EVP) und will von ihnen ganz speziell wissen, was ihnen die Mobilität von Behinderten als mögliche zukünftige Vertreter der Zürcher Regierung tatsächlich wert ist. Christine Loriol meint: „Heute besteht die einmalige Chance, dass eine wirklich hochkarätige „Arbeitsgruppe“ von Polit-Experten Antworten geben kann, was und vor allem wie wir es machen müssen, um als Behindertenorganisation an die raren und begehrten öffentlichen Gelder zu kommen.“ Sie setzt ihre Ausführungen fort: „Es gibt wahrscheinlich niemanden der sagen würde, dass er gegen Behinderte und deren Anliegen sei. Aus Sicht der Behindertenorganisationen ist auch klar, dass ein neugewählter Regierungsrat nicht schon an seinem ersten Arbeitstag alle Behinderten-Probleme lösen kann.“

Einige Statements der Politiker aus der nachfolgenden engagiert geführten Diskussion mit Christine Loriol:

Bäumle: „Es braucht PolitikerInnen, die die Behindertenanliegen aufnehmen und vor allem auch durchbringen wollen.“

Heiniger: „In den Gemeinden werden die Anliegen der Behinderten viel stärker und näher bzw. intensiver wahrgenommen als auf Stufe der Kantonsregierung. Deshalb ist es wichtig, dass ein guter Kontakt zu den lokalen PolitikerInnen gesucht und gepflegt wird. Tixi wird in Adliswil schon seit langem finanziell unterstützt.“

Kägi: „Ich bin davon überzeugt, dass es nach wie vor möglich ist, dass ein Einzelner allein die Möglichkeit hat, etwas zu bewirken.“

Graf: „Als Vertreter einer Parlamentsgemeinde weiss ich, dass viele verschiedene politische Vorstösse möglich sind, um ein Anliegen durchbringen zu können.“

Zollinger: „Das Interesse der Medien muss geweckt werden. Die Beziehungsarbeit ist von zentraler Bedeutung. Auf Gemeindeebene ist vieles noch sehr persönlich und deshalb ist vieles auch noch möglich.“

Bäumle: „Wichtig ist, dass zwischen den einzelnen Organisationen keine Konkurrenz-Situation entsteht. Klare gegenseitige Abgrenzungen müssen gesucht und vereinbart werden.“

Heiniger: „Verschiedene Wege müssen parallel beschritten werden. Nach dem vorherrschenden Gesellschaftsvertrag – Gutes im Rahmen seiner Möglichkeiten zu tun und Solidarität zwischen den verschiedenen Gruppen in der Bevölkerung walten zu lassen - kann sehr viel erreicht werden.“

Kägi: „Tixi muss bei den Gemeinden tief verankert sein. Vor Ort wird sichtbar, was für Dienstleistungen erbracht werden und welchen Nutzen die Bürgerinnen und Bürger haben.“

Graf: „Es braucht persönliche Beziehungen und PolitikerInnen, die bereit sind einen gut ausformulierten Antrag zu stellen und diesen mit Nachdruck zu vertreten. Und immerhin haben wir ein Gleichstellungsgesetz, das einfach nur umgesetzt werden muss.“

Zollinger: „Ich bin fest davon überzeugt, dass die Gesellschaft das notwendige Geld für die wichtigen und notwendigen Anliegen der Behinderten zur Verfügung stellen muss.“

Die sonos-Redaktion stellte den anwesenden Regierungsratskandidaten die Frage, ob sie bereit wären Hörbehinderte und Gehörlose einzustellen. Da das Thema des Abends auf Mobilität ausgerichtet war, wurde die von uns gestellte Frage während des offiziellen Teils der Veranstaltung leider nur am Rande aufgenommen. Martin Graf meinte, er könne sich auch in seiner Funktion als Stadtpräsident von Illnau-Effretikon gut vorstellen, Hörbehinderte einzustellen. Wichtig sei aus seiner Sicht, dass die Arbeitsplätze dann den Bedürfnissen von Hörbehinderten entsprechend eingerichtet würden. Die Moderatorin unterbrach die Diskussion dann indes bedauerlicherweise mit der an sich doch auch irgendwie hoffnungsvollen Bemerkung, es lohne sich bezüglich des von uns aufgegriffenen Themas einen speziellen Anlass durchzuführen. Beim Apéro nutzte die sonos-Redaktion die Gelegenheit sodann, mit den Kandidaten die unterbrochene Diskussion fortzusetzen. Erfreulicherweise erklärten alle Regierungsratskandidaten - von links bis rechts -, sie würden sich, sofern sie Einsitz in der Regierung nehmen können, dafür einsetzen, für Gehörlose und Hörbehinderte Arbeitsplätze in den verschiedenen Departementen des Kantons Zürich zur Verfügung zu stellen. Die sonos-Redaktion deponierte bei allen, dass man im Falle einer Wahl bei ihnen nachhaken und in Erfahrung bringen werde, mit welchen Massnahmen dieses Wahlversprechen nun in die Tat umgesetzt wird.

Von allen anwesenden Polit-Grössen ist an diesem Abend eine wichtige Botschaft klar bekannt gegeben worden, nämlich die, dass sie sich in ihrer politischen Vergangenheit für Behindertenanliegen engagiert und eingesetzt haben und dies auch in ihrer weiteren politischen Arbeit tun wollen. [lk / rr]